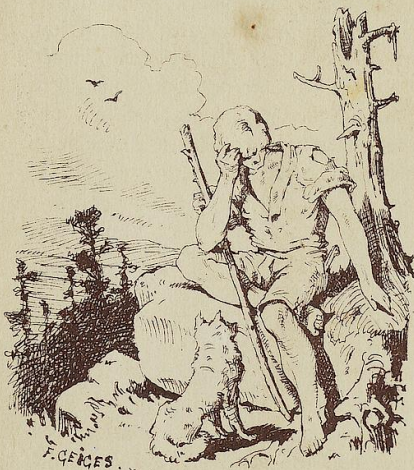


Der Hirtenknabe am Kandel.*)



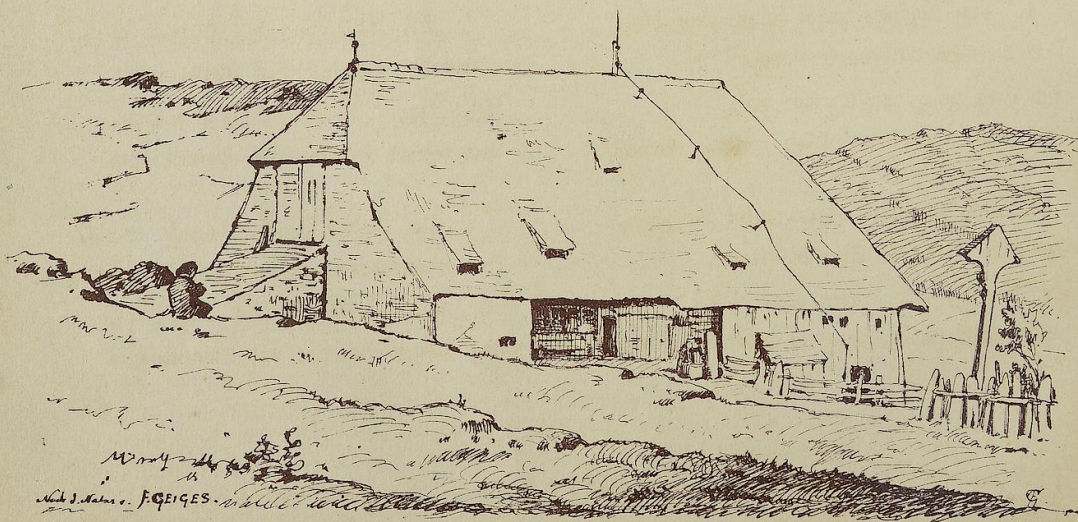
in unschuldiger Hirtenknabe führte täglich an den wiesenreichen Abhängen des hohen Kandels, dessen innerste Tiefen aus einem grundlosen See bestehen sollen, der, wenn er einmal herausbräche, das ganze Land unter Wasser setzen würde, das Vieh seines strengen Herrn auf die Weide, und wenn er dann so von oben herab auf die Stadt Waldkirch und die spazierengehenden, schöngeputzten Bürger und ihre Frauen und Töchter sah, da ward ihm oft recht wunderlich zu Muthe. Er dachte dann gewöhnlich bei sich selbst: „Warum habe ich doch nicht auch einen reichen Mann zum Vater? Ich hätte dann nicht nöthig, mich in Lumpen zu kleiden, mit den schlechtesten Bissen mich zu begnügen, und den ganzen Tag über auf dem Berge herum zu klettern, um das Vieh zusammen zu treiben. Wie bin ich doch so elend gegen die Stadtkinder, die vor lauter Uebermuth nicht einmal wissen, wie viel sie besitzen, und oft Sachen wegwerfen, die mich ganz glücklich machen würden! Meine Eltern waren aber Bettelleute und sind gestorben; mein

Herr schilt und schlägt mich unaufhörlich, und wenn ich den Tag hindurch todtmüde geworden bin, so muß ich des Nachts mit der Streu im Stalle vorlieb nehmen. Ich bin doch recht unglücklich!“

So dachte der Knabe und weinte still vor sich hin. Der böse Feind mußte aufmerksam auf ihn geworden sein, denn er verwandelte sich schnell in einen Jäger und ging, einen schwarzen zottigen Hund an der Seite, mit starken Schritten auf den Knaben zu. Dieser wischte sich alsbald die Thränen aus den Augen und versuchte es, fröhlich auszu sehen, aber es gelang ihm nicht.

(Fortsetzung folgt.)

*) Einer der höchsten Berge des Schwarzwaldes, 3886 Fuß ü. d. M., zwischen dem Elz- und dem Glotterthale.



Kandelhof.

Vor Nachdruck wird gewarnt.